

Veranstaltung des Fachgebiets  
Keltologie der Phillips-Universität Marburg

## **Ifor ap Glyn**

Lesung am Marburger Haus der Romantik

3.11.2021

### **Gedichte**

Übersetzungen: Daniela Schlick

#### **1. Besinnen**

#### **2. Meine heile Welt?**

#### **3. Der Amsel Gesang**

#### **4. Dieses Haus**

#### **5. Berlins Geistermauer**

#### **6. Worte beflügeln auf Deutsch**

#### **1. Besinnen**

Was sind unsere Tage denn  
mehr als fallendes Laub?  
Und das vergangene Jahr  
ein brutal langer Herbst ...

Heute malt akuter Sonnenschein,  
ein noch-nicht-gewesener Frühling,  
die weißen Skelette der Birken  
vor schmerzend blauem Himmel.

Wir kommen hier her,  
treten auf knackendem Gezweig..  
und finden Ruhe,  
da wir mit den Bäumen atmen...

Ein Blatt wird herab fallen;  
und zu Boden kreisen;  
behutsam lassen wir uns mit ihm treiben,  
bis wir in Erinnerungen schweben.

Wir sind wieder eins hier,  
wo die Grenze schwindet,  
zwischen Wurzeln in der Erde  
und Zweigen im Wind,  
zwischen Körper und Seele...

Bald schon werden die Eichen  
durch die Jahreszeiten rauschen,  
ihre Pracht ausbreiten in den grünen Kirchen,  
und die Sonne zu den Schatten herab sieben.  
Und wir tragen unsere Trauer  
in neuen Farben,  
weil wir müssen...

## 2. Meine heile Welt?

*(Windrush Gedenktag 22.6.20)*

Meine heile Welt, die Misere meidend,  
eingesperrt und auch wieder nicht,  
zehn tausend Schritte gehend  
am Rande meiner Stadt. Und ich gehe die alten Wege mit neuen Augen,  
bis ich die Sprache der Jahreszeiten verstehe  
und mich einstimme zwischen der bedächtigen Rede des fernen Berges  
und dem Geplauder der Hecken.

Meine heile Welt,  
nur der Flügelschläge einer Taube  
stört meinen Frieden.  
Das ist mein Privileg...  
doch kann sich alles ändern  
mit einem Schlag.  
Denn nicht hier wurde ich geboren  
(obwohl ich hier lebe  
mit meinen 'angeblichen' Kindern)  
hab' keinen Beweis,  
dass ich Cymro bin,  
dass ich hier arbeite  
jedes einzelne der letzten 40 Jahre.

Doch... keiner hinterfragt mich  
in dieser schmutzigen Sprache...

Meine heile Welt also.

Und ich bin dankbar...

... dass mir niemand verweigert  
behandelt zu werden,  
wenn ich krank bin,  
obwohl mein Beitrag  
längst bezahlt war,  
noch bevor die geboren wurden,  
die mir dieses Recht missgönnen.

Ich danke,  
dass ich nicht gefeuert werde,  
aus meinem Haus vertrieben;  
oder verbannt  
in eine Stadt, die mich nicht kennt;  
dass ich nicht eingesperrt werde  
am Rande eines Flughafens,  
von denen, die aus meiner Welt  
eine Lüge machen.

Aber ....

aber ....  
unsere heile Welt  
wenn wir nicht auf der anderen Seite vorbeigehen können;  
wenn sich die Zeiten wandeln, im Herzen jeder Stadt,  
gehen wir alte Wege mit neuen Augen,  
schreiten wir gemeinsam durch die Welt,  
durch den Morast des Winters,  
bis neue Sommer unsere Sprache erreichen,  
bis wir neu auf erstehen,  
bis wir in Farben leben,  
statt schwarz und weiß zu sehen.

### 3. Der Amsel Gesang

Hinter dem Haus,  
auf meinen Spaten gestützt,  
verspricht mir eine Amsel das Paradies,  
während sie die Abendsonne  
in ihrer Kehle "gurgelt";

sie singt, weil sie muss;  
ein Plätschern klarer Töne...

Ihr Trällern ruft mich zur Arbeit,  
zu einer friedlichen Revolution;

ist doch die ganze Welt ein Lied,  
dessen Harmonien unvollständig wären  
ohne die Noten unserer eigenen Melodie

### 4. Dieses Haus

*"Wenn wir Wales wollen, dann müssen wir Wales erschaffen" (Gwyn Alf Williams)  
(in Auftrag gegeben zur Eröffnung der 5. Sitzungsperiode des Walisischen Parlaments)*

Spät kam der Frühling in unser Land;  
unser Ehrgeiz vom Winter umschlossen  
und unser Streben auf Eis gelegt,  
vor der großen Schmelze,  
so dass die Abflüsse gurgelten  
und die Dachrinnen rannen.

Möge die Sonne scheinen auf dieses Haus;  
dies ist unser Kessel der Wiedergeburt, die Bühne unserer Stimme;  
hier singen wir unsere Vision zur Realität ...

Von überall kommen wir hierher, wie früher schon –  
beschreiten wir den engen dornigen Weg,  
dessen Ränder Wolle schmückt wie Lametta zu Weihnachten;  
schwärmen wir die nassen Gassen hinunter,  
die den Glanz des Himmels spiegeln –  
wir kommen hierher, um nach dem Horizont zu greifen

und ihn für unser Land zu gestalten.

Während wir uns ihr nähern,  
 unserer ewigen Stadt,  
 aus unseren Tälern und Bergen,

danken wir dafür, dass keine Einschusslöcher  
 die Säulen dieses Hauses zieren,  
 getragen nur von einer Wolke von Zeugen  
 in all ihrer Vielfalt und Form.

Und während man uns in die Hallen  
 dieses Hauses führt,  
 möge Leidenschaft in unseren Debatten sein  
 und Besonnenheit in jeder Versöhnung;

möge das Schwere einfach werden,  
 und die Herausforderung zur Freude;  
 und mögen wir uns täglich  
 jener Wahrheit besinnen:  
 "gemeinsamer Wille  
 kann Großes beginnen"

## 5. Berlins Geistermauer

*Psalm an die Überrest der Mauer (9.11.19)*

*Das walisische Original des Gedichts enthält deutsch-sprachige Elemente;  
 diese sind in der Übersetzung kursiv gedruckt.*

In Gedichten, stoßen Worte das Verstehen, dort sind sie, ein langer Satz in einem Gedicht	an Grenzen hart wie Stein; und das Missverstehen; teilen, in Zement gegossen nahm euch den Atem,
--	---

machte aus den Häusern der Lebenden einen leeren Streifen; anders zu deuten... <i>Oder Schandmauer?</i> Oder Schande aus Zement?	und den Gräbern der Toten und doch lässt er zu, <i>Schutzwall?</i> Schutz für die Gerechten? Jede Mauer hat zwei Seiten...
--	--

Und hier waren zuvor zwei Länder; <i>vom Muttiheft</i> vom Morgen unseres Lebens, Und obwohl wieder vereint, ihren Geschmack ganz zu verlieren: <i>Knusperflocken;</i> die störrischen Wörter, die bleiben; es ist noch immer <i>Viertel elf,</i>	und eine Sprache, die sie teilte, <i>zum Feierabendheim,</i> bis wir den Hammer fallen lassen. weigerten sich einige Wörter <i>Trinkfix, Eierkuchen;</i> <i>Rondo Kaffee;</i> ihre Zeit wird nicht vergehn, nicht <i>Viertel nach zehn.</i>
--	--

'Erzählen wir einander, <i>hören wir einandern zu</i> Denn wo ein Gedicht verstummt, stoßen ihre Worte noch immer	unsere Geschichten; <i>und nehmen wir uns gegenseitig ernst.'</i> sprechen die Zeilen weiter, an Grenzen hart wie Stein,
--	---

	das Verstehen,	und das Missverstehen.
	In unseren Ländern,	sind neue Mauern entstanden;
	‘die haben wir	selbst gebaut
	<i>und nur wir selbst</i>	<i>können sie einreißen</i> ’
Sagte doch einst ein großer Dichter,	hoch angesehen,	
‘wir glauben nicht an Mauern	... aber sie stehen.’	

## 6. Worte beflügeln auf Deutsch

‘*Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass*’;  
 ‘verlang’ ich den Segen doch ohne zu geben’.  
 - Doch das ist die alte abgenutzte Art,  
 das alte zerbrochene Credo,  
 heute gilt es neue Rosenkränze,  
 in Harmonie zu bringen,  
 und zwei Länder ungleicher Art  
 beginnen, sich zu reformieren,  
 und gemeinsam zu träumen...

*Gemeinsam können wir Berge versetzen,*  
*nicht nur schön Wetter machen,*  
 leben wir innerhalb der Verhältnisse,  
 mit dem, was muss, nicht im Überfluss.  
 Wir können nicht länger  
*in Saus und Braus leben;*  
 einen anderen Diskurs braucht es,  
 und das gemeinsame Beflügeln der Worte  
 ist der Beginn der Verständigung...  
*Also - weißt du was?*

*Wasch mir den Pelz -*  
*und du kannst mich nass machen!*  
 Letztendlich, hängen wir nicht  
*am seidenen Faden?*  
 (noch ohne zu fallen, gerade so)  
 Also tun wir etwas, damit die *heiße Luft* verpufft.  
 Dichten wir gemeinsam, um zu verstehen;  
 beginnen wir zu handeln;  
 und in der Schönheit des Teilens  
 gleichen unsere beiden Länder  
 ‘*Cerdd Dant*’<sup>\*1</sup>;  
 zum Wohle unserer Kinder:  
 Melodie und Diskant  
*Aber wird alles für die Katz’ sein?*  
 Nun... ‘wie es in den Wald hin...’  
 .....- Nein!

<sup>1</sup> Cerdd Dant ist eine Besonderheit der walisischen Musik, in der Gedichte zu Harfenbegleitung gesungen werden. Während die Harfe eine traditionelle Melodie spielt, singt der Sänger sein Gedicht auf einer Gegenmelodie (einem Diskant). Ebenso ist wichtig, dass Melodie und Diskant jede Strophe gemeinsam beenden.